



ORNITHOLOGISCHER ANZEIGER

Zeitschrift bayerischer und baden-württembergischer Ornithologen

Band 57 – Heft 3

Februar 2019

Zum Geleit

100 Jahre Spiegel der Avifaunistik in Bayern

Unser Geburtstagskind, der „Anzeiger“, ist die älteste noch existierende Zeitschrift der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern und entsprechend seinem fortgeschrittenem Alter gegenüber seiner Jugendzeit verändert, aber doch erkennbar geblieben, er erfüllte über viele Jahrzehnte sachlich und zurückhaltend seinen Zweck. Beim Blick über die bisher erschienenen 57 Bände fällt bei oberflächlichem Vergleich der Wechsel von „großem“ zu „kleinem“ Format und wieder zurück auf sowie verschiedene Pastelltöne des Einbandes der einzelnen Jahrgänge. Ab 2005 wurde das Deckblatt bunt und bis heute verzieren die Heftdeckel themenorientierte Bilder. Gleichgeliebt, unübersehbar und zeitlos ist unser Logo, der fliegende Tannenhäher, das von dem Ornithologen und Kunstmaler Franz Murr 1955 geschaffen wurde.

Von Anfang an ist unsere Publikation wichtiger Wegbegleiter sowohl der persönlichen Zusammenkünfte der Mitglieder der Gesellschaft, der Vorstände und Aktiven gewesen, als auch Postille und Sprachrohr, wenn es galt, zu Projekten aufzurufen oder fachliche Beiträge zu erbitten. Zwischen 1941 und 1951 musste die Herausgabe des Anzeigers pausieren. Den Wiederbeginn 1951 machten Alfred Laubmann und Hans Krieg mit bewegenden Worten und einem Aufruf zum Zusammenhalt und zur Freundschaft publik. Der Umgang der Autoren untereinander war damals

stark von Höflichkeit und Verehrung geprägt. „Es herrscht in unserem Kreise noch [...] Freude an einer schönen und guten Sache und der Freundschaft, welche von jeher ein besonderes Merkmal unserer Gesellschaft gewesen ist. [...] Die Schaffung dieser besonderen Atmosphäre war während 33 Jahren (von 1912 bis 1945) das hervorragende Verdienst unseres unvergesslichen ehemaligen ersten Vorsitzenden Freiherrn Ludwig von Besserer, dessen liebenswürdige und doch, wenn es nötig war, energische Persönlichkeit unserer Gesellschaft ihr Gesicht gegeben hat.“ (Laubmann/Krieg „Zum Wiederbeginn!“, Anz. Ornith. Ges. Bay. 1951, Bd. IV, 1, S.1–2 – so wurde damals zitiert.)

Das Zusammengehörigkeitsgefühl in den Sitzungen der OG-Bayern ist immer noch familiär, der weltweite wissenschaftliche Austausch im Anzeiger ist dazu im Vergleich sehr nüchtern. Hinzu kommt, dass eine deutliche Verlagerung von Forschungszielen in Richtung neuer Wissenschaften wie Molekulartechnik stattfindet. Der Ornithologische Anzeiger gibt sich Mühe, den Vogel in seiner Ganzheit nicht aus dem Auge zu verlieren, trotz der weithin gepflegten Rudimentierung, bei der manches Lebewesen lediglich aus Formeln und Tabellen besteht. Hervorheben möchte ich an dieser Stelle die vorbildliche und nicht hoch genug wertzuschätzende Unterstützung der Redaktion, welche Neulingen und

jungen Wissenschaftlern die Scheu nimmt, eine schriftliche Arbeit zu beginnen und sich zu präsentieren. Unser Anzeiger bildet hier eine Chance, bei uns mit ihren Arbeiten in die Öffentlichkeit zu treten. Selbstverständlich kann heute niemand mehr auf die Digitalisierung verzichten. Erfreulich ist für Redaktion, Vorstände und Beiratsmitglieder die Zunahme der digital erfassten Freilandbeobachtungen, die für Auswertungen verschiedenster Art zur Verfügung stehen. Mit unserem Anzeiger bieten wir ein Netzwerk aller ornitholo-

gisch Interessierten, das vielfältig genutzt werden kann.

Ich wünsche unserem Ornithologischen Anzeiger für die nächsten Jahrzehnte weiterhin wissenschaftliche, dabei lebendige und für ein breites Leserpublikum interessante Artikel.

Manfred Siering

1. Vorsitzender der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern e.V.

Statt eines Vorworts

Entstehung und Entwicklung einer Zeitschrift sind von vielen, meist nicht vorhersehbaren oder gar planbaren Faktoren abhängig. In der 122-jährigen Geschichte der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern e. V. sind mehrere Schriftenreihen entstanden, Ableger aus vorhandenen Periodika entwickelten sich, verschwanden wieder oder konnten – wie im Falle des „Anzeigers“ vor 100 Jahren – Kontinuität entwickeln und Traditionen bilden. Eine solche Tradition, wie wir sie in diesen Tagen beim Ornithologischen Anzeiger feiern, entsteht aber nicht von selbst. Autoren, Redakteure, Gutachter, Korrektoren, Layouter, Verleger, Leser und Kritiker treiben die Entwicklung voran. Ohne sie wären eine Zeitschrift und ihre Inhalte undenkbar. Die Zeiten ändern sich aber, Schriftleiter wechseln und der Zeitgeist, die Schwerpunkte und Rahmenbedingungen. Mit den Rahmenbedingungen ändert sich auch die „ökologische Nische“ einer ornithologischen Zeitschrift. Sie ist dynamisch und abhängig von verfügbaren Ressourcen und von Konkurrenten. Heute ist in der professionellen ornithologischen Publizistik ganz allgemein die Tendenz zur Veröffentlichung in hochrangigen Zeitschriften mit entsprechend hohem Impact Factor nicht zu übersehen. Dies führt dazu, dass gute Ergebnisse immer mehr tranchiert werden und versucht wird, die entsprechenden „Filetstücke“ jeweils optimal zu platzieren. Diese Entwicklung geht zum einen massiv zu Lasten des Überblicks und führt außerdem zwangsläufig zu einem exponen-

tiellen Anschwellen der Literaturflut, vieles davon als online-Publikation, welche immer weniger überschaubar wird. Für den „Laien“, den interessierten Amateurwissenschaftler oder neudeutsch *Citizen Scientist* ist sie selbst in Teilbereichen längst nicht mehr zu überblicken. Gerade das Internet bietet die gesamte Palette, von solider Information über fragwürdige Dinge bis hin zu Fake Science.

Vor 40 oder 50 Jahren hatten es Redakteure und Autoren des Anzeigers da noch leichter. Diplomarbeiten und Dissertationen in mehr oder weniger voller Länge gehörten durchaus regelmäßig zum Inhalt der Hefte. Dies war für die Autoren zum damaligen Zeitpunkt keineswegs schädlich. So erschienen hier die Staatsexamensarbeit von Roland Prinzinger über den Schwarzhalstaucher (Anz. Ornithol. Ges. Bayern 13 [1974]: 1–34) sowie seine Promotionsarbeit über Temperatur- und Stoffwechselregulation bei Rabenvögeln (Anz. Ornithol. Ges. Bayern 15 [1976]: 1–47) und Einhard Bezzels Dissertation über die Biologie der Enten (u. a. Anz. Ornithol. Ges. Bayern 4 [1959]: 269–355) im Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft Bayern, wie unsere Zeitschrift damals noch hieß. Josef Reichholfs erste größere Ausarbeitung über die Wasservögel am Unteren Inn (Anz. Ornithol. Ges. Bayern 7 [1966]: 429–604) wurde als Zulassungsarbeit für die Hauptprüfungen anerkannt. Auch viele bayernweite, avifaunistische Übersichtsarbeiten erschienen damals. Freilich war seinerzeit manches

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [57_3](#)

Autor(en)/Author(s): Siering Manfred

Artikel/Article: [Zum Geleit 100 Jahre Spiegel der Avifaunistik in Bayern 137-138](#)